

TOP 3.4.6 Kooperationsveranstaltung der Bildungsabteilung der AK Wien mit der Ombudsstelle für Studierende am 15. November 2012

Am 15. November fand im AK Bildungszentrum eine ExpertInnentagung zum Thema „Ist hier/da/dort jemand? Vorschlags- und Verbesserungsmanagement an Hochschulen: Was es Studierenden und Hochschulen bringen kann“ statt.

Kooperationspartner der AK Wien waren die Ombudsstelle für Studierende, das Wissenschaftsministerium und die Wirtschaftskammer Österreich.

Die Bildungsabteilung der AK Wien arbeitet schon seit 1997 mit der Ombudsstelle für Studierende zusammen, die unter BM Eining geschaffen wurde und noch „Studierendenanwaltschaft“ hieß.

Besonders intensiv war die Zusammenarbeit in punkto Aufklärungs- und Vermittlungstätigkeit notgedrungen vor allem in den „heißen Phasen“ der Einführung der Studiengebühren im Jahr 2001 sowie der Einführung von Zugangsbeschränkungen nach dem EuGH-Urteil 2005.

Die AK hat sich auch sehr für die gesetzliche Verankerung der Studierendenombudsstelle eingesetzt, die 2011 im Qualitätssicherungsrahmengesetz erfolgt ist.

Im Mittelpunkt der Tagung standen die umfangreichen Informationsangebote rund ums Studieren, die laufend erweitert, vertieft und verbessert werden und rund 350.000 Studierenden an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen zur Verfügung stehen.

Aufgrund der ständig wachsenden Zahl an Studierenden, der Vielfalt an Studienmöglichkeiten, unterschiedlichen Organisationsformen, Anmeldemodalitäten etc. ist jedenfalls der Informationsbedarf in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Von der Arbeiterkammer über die Psychologische Studentenberatung und die Studienbeihilfenbehörde bis hin zur Österreichischen Hochschülerschaft bieten zahlreiche Institutionen ein umfangreiches Informations- und Serviceangebot an. Weiters sind die Universitäten und Fachhochschulen sehr engagiert und haben hochschulinterne Beratungsangebote geschaffen, etwa Ombudsstellen für Studierende.

Die Tagung wurde von Präsident Herbert Tumpel und Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle eröffnet, von der zuständigen Volksanwältin Terezija Stoisits gab es eine Grußadresse.

Rund 80 TeilnehmerInnen aus den verschiedenen Hochschulbereichen und von diversen Beratungsstellen erörterten konkrete Problemstellungen im Alltag von Studierenden sowie Lösungsmöglichkeiten.

Am Vormittag fanden Impulsreferate von Dr. Josef Leidenfrost (Leiter der Ombudsstelle für Studierende), Dr. Manfred Posch (Volksanwaltschaft), Dr. Kiendl-Wendner (FH Joanneum), Guido Fitz (Universität Wien), Dr. Kunde (Universität Duisburg/Essen) und Peter Grabuschnig (ÖH) statt.

Am Nachmittag konnten die Debatten in zwei Workshops vertieft werden, die von VertreterInnen der Sozialpartner geleitet wurden (Martha Eckl, AK Wien; Klaus Schedler, WKÖ).

Da die AK Wien immer wieder mit Anfragen und Beschwerden von Eltern, berufstätigen Studierenden oder ArbeitnehmerInnen, die sich höher qualifizieren wollen, konfrontiert ist, sollen die guten Kontakte zur Ombudsstelle auch in Zukunft aufrechterhalten werden.

Homepage: www.hochschulombudsmann.at